Sieger und Besiegte im Kampf um die Arbeitszeit.

Die Genugtuung, welche alle ernsten Wirtschaftsreformer wegen der mit Erfolg eingeleiteten großzügigen Produktionssteigerung empfinden dürfen, wird durch die Tatsache getrübt, daß in weiten Kreisen der Arbeitnehmerschaft Enttäuschung und Erbitterung wegen der „Durchlöcherung des Achtstundentages" besteht. Immer wieder hört man aus Arbeitnehmerkreisen die Versicherung, sie hätten sich nicht der Ueberzeugungskraft der vorgebrachten Argumente, sondern dem Machtspruch der stärkeren Partei beugen müssen. Sobald sich die Machtverhältnisse verschoben hätten, werde sich die Arbeitnehmerschaft von den ihr auferlegten Fesseln befreien und dafür sorgen, daß der Achtstundentag als unerschütterlicher Grundsatz in der wirtschaftlichen und sozialen Ordnung Deutschlands bestehen bleibe. Man setzt große Hoffnungen auf einen internationalen Kongreß, der auf Betreiben des neuen britischen Arbeitsministers Tom Shaw wahrscheinlich schon nach wenigen Monaten zustande kommen und die bekannten Beschlüsse des Washingtoner Kongresses bestätigen werde. Der Uebergang, der in einer Reihe von Wirtschaftszweigen vom Acht- zum Neun- und Zehnstundentag erfolgt ist, wird also von einem großen Teil des deutschen Volkes immer noch viel zu sehr machtpolitisch und zu wenig wirtschaftspolitisch beurteilt.

Formell ist bei dieser Beurteilung der Dinge richtig, daß der Widerstand (besonders in den Kreisen der Gewerkschaftsbürokratie) gegen die Verlängerung der Arbeitszeit durch die Entwicklung der Konjunktur gebrochen worden ist. Die durch den ersten Akt der Währungsreform heraufbeschworene Produktions- und Absatzkrise hat das Heer der Erwerbslosen in Deutschland auf nahezu 4 Millionen anschwellen lassen. Da von der Unternehmerschaft die Weiterführung der Betriebe im bisherigen Umfange vielfach davon abhängig gemacht wurde, daß sich die Arbeitnehmerschaft zu einer Verlängerung der Arbeitszeit bereit fand, fühlten sich die Arbeitnehmer gezwungen, die Wünsche der Unternehmer zu erfüllen. Soweit auf die Frage rationeller Produktion seitens der Arbeitnehmervertreter überhaupt eingegangen wurde, blieb es bei allgemeinen Wendungen über die notwendige und leider bisher unterlassene Verbesserung des technischen Apparates und der Organisation. Von Hunderttausenden wird die törichte Behauptung nachgesprochen, daß die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit während der letzten Jahre technisch und ökonomisch rückständig geworden sei. Ausländische Besucher und auch deutsche Studienausschüsse, welche während der letzten Zeit Einblick in den Stand der wirtschaftlichen Technik anderer Länder genommen haben, sind der Ueberzeugung, daß die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit durchaus nicht „besonders rückständig" ist. Natürlich muß gefordert werden, daß die Ausdehnung der Arbeitszeit der Unternehmerschaft nicht den Ansporn nimmt, technisch und organisatorisch alle Anstrengungen zur Hebung der Produktivität unserer Wirtschaft zu machen.

Es erscheint ziemlich problematisch, was auf einem internationalen Arbeitszeitkongreß für die Verfechter des Achtstundentages in Deutschland gewonnen werden kann. Solange ein solcher Kongreß nicht in der Lage ist, die allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen der hauptsächlichen Wirtschaftsvölker gleichförmig zu gestalten, — solange kann eine Entscheidung für uns nicht maßgebend sein.

Wir haben durch die Erträge unserer Wirtschaft ja nicht nur den Bedarf des eigenen Volkes, sondern (auf dem Umwege über die Reparationsverpflichtungen) auch einen erheblichen Teil des Lebensunterhaltes anderer Völker zu decken.

Erst wenn die Reparationsverpflichtung von uns genommen ist, können wir uns denjenigen Grundsätzen unterwerfen, die auf einem internationalen Kongreß für das Arbeitsmaß bei allen Wirtschaftsvölkern aufgestellt werden sollten. Es ist bedauerlich, daß sich im Kampf um die Steigerung der Produktion die deutschen Arbeitnehmer in ihrer Mehrheit als „Besiegte" fühlen. „Sieger" sind auch nicht die Unternehmer, sondern die Vernunft und der nationale Selbstbehauptungswille unseres Volkes.

Dr. Krall.

Eine ernste Mahnung.

Was soll die nationale Bewegung sein und was soll sie nicht sein? Ueber diese Frage schreibt der Herausgeber der Hamburger Monatsschrift „Deutsches Volkstum", Dr. Wilhelm Stapel folgendes:

Erstens: Die nationale Bewegung muß sich davor hüten, ebenso wie die sozialistische, in Agitation zu entarten. Die sozialistische Bewegung wurde unfruchtbar durch das Heranwachsen einer Schicht von Funktionären, die berufsmäßig sozialistische Parteipolitik machten. Es ist ein eigen Ding um den „Geschäftsführer" einer Organisation, die ihrem Wesen nach Organ einer „Bewegung" sein soll. Ein Geschäftsführer soll die Männer, die rein um der Sache willen arbeiten, von dem technischen Betrieb entlasten, damit sie frei werden für die Aufgaben der geistigen Führung. Aber leicht wird der Funktionär und Agitator zu dem „in alle Verhältnisse eingeweihten Spezialisten", ohne den „es nicht geht." Ueberall macht er seine „Gesichtspunkte" geltend, die, da er sich mehr und mehr dem Geistigen der Bewegung entfremdet und es gering achtet, auf bloße Taktik gerichtet sind. Zudem: er wird bezahlt. Darum muß er in kurzer Frist Erfolge haben. Das treibt ihn dazu, nach den gröbsten Mitteln zu greifen. Er arbeitet mit dem „Schlagwort" und der „Plattform" — wo Wahrheit und Begründung? Auf den Effekt kommt alles an! — er arbeitet mit der Uebertreibung in jeder Gestalt. Schließlich weiß er auch um des Eindrucks Willen die Begeisterung und Ehrlichkeit zu imitieren, sogar vor sich selbst, und das ist sein erhabenstes Kunststück. Die nationale Bewegung muß alle Ansätze zu solchen Wucherungen ohne Rücksicht auf Tageserfolge beschneiden; denn es ist nötig, daß sie innerlich rein bleibe. Eine Bewegung, die aus den tiefsten Leidenschaften des Herzens quillt, muß ganz lauter sein, sonst wird ihr Ergebnis ein Zusammenbruch sein oder etwas Schreckliches.

Zweitens: Wir dürfen nicht vergessen, daß der innere Gehalt der nationalen Idee noch keineswegs zur vollen Entwicklung gekommen ist. Es war bekanntlich einer der Gründe, aus denen die sozialdemokratische Partei nach der Revolution versagte, daß sie gewisse Anschauungen Karl Marxens dogmatisiert hatte und geistig nicht imstande war, sich auf die besondere Lage der Zeit einzustellen. Man stülpte dem Volk einen Haufen von prinzipienfesten Gesetzen über den Kopf ohne jede geschichtliche Anknüpfung, ohne jede Abschätzung der seelischen und sittlichen Auswirkung. Besonders groß war man im „Abschaffen", denn das war das Leichteste. Man hatte eben nicht genug gelernt. Die junge nationale Bewegung bedarf noch sehr vieler philosophischer, historischer, soziologischer, psychologischer Arbeit, sowohl kritischer wie schöpferischer, und zwar aus der Praxis heraus, um das Rüstzeug für eine nationale Politik zu schaffen. Wir wissen, daß mit Volkskunde, Geschichte und Philosophie das deutsche Volk nicht erneuert und sein Staat nicht verdeutscht wird, aber wir wissen, daß diese geistige Atmosphäre die Voraussetzung einer erfolgreichen völkischen Politik ist.

Drittens: Jedes Glied der nationalen Bewegung muß in seinem persönlichen Leben ein würdiger Vertreter der nationalen Idee sein. In der Revolution versagte die sozialistische Bewegung vor allem durch die — Menschen, die sie nicht herangebildet hatte. Jeder Einzelne muß sich selbst körperlich, seelisch und sittlich als Beitrag zur Erneuerung des Volkes darbringen. Die nationale Bewegung muß durch die Menschen überzeugen, von denen sie getragen wird. Es geht wahrlich nicht an, daß wir irgend eine Geld- oder Boden- oder Rassentheorie auf die Stange stecken und glauben, damit wären wir nun fertig zur Rettung des Vaterlandes. Wir dürfen die Verantwortung nicht von unsrer Person auf eine Theorie abladen. National sein heißt nicht, für irgendein Universalheilmittel agitieren, sondern das eigene Sein und Tun unter die nationale Verantwortlichkeit stellen. Man lasse sich durch das Schicksal der sozialistischen Bewegung warnen. Die nationale Idee muß nicht durch ein Rezept siegen, sondern dadurch, daß sie die gesundesten, ehrenhaftesten, unerschrockensten und gebildetsten Menschen zu eigen hat.

Gerichtssaal.

Uebergriffe Erwerbsloser. Ein unerhörter Vorgang spielte sich am 5. Oktober während der Sitzung der Stadtverordneten in Schwarzenberg ab. Als der Antrag, den Erwerbslosen eine Beihilfe zu gewähren, abgelehnt wurde, schallte es aus der Mitte der Zuhörer: „Wenn nichts bewilligt wird, kommt keiner lebendig heraus. Es war der Vorsitzende des Erwerbslosenrates, Theumer, der dies sagte. Er ist 18 bis 20 Jahre alt. Nach dieser schweren Bedrohung wurde ihm vom Vorsteher, Fabrikbesitzer Bilz, das Wort erteilt, worauf das Kollegium sich veranlaßt sah, eine Beihilfe zu gewähren. Weiter bewerkstelligte Th. den Zug von etwa 60 Erwerbslosen nach dem Betrieb der Firma Reinstrom und Bilz, weil dort Arbeiter entlassen worden waren. Am Tage darauf kam es zu Zusammenrottungen vor dem Gehöft des Gutsbesitzers Ernst Roth in Schwarzenberg, der von den Erwerbslosen Korb, Schadewitz, Krauß und Nagler, alles jungen Leuten, unter Drohworten zur Herausgabe von 80 Zentnern Kartoffeln aufgefordert worden war. Angesichts der großen Menschenmenge, die gleich Säcke mitgebracht hatte, gab Roth die Kartoffeln weit unter Preis her. Die Bezahlung erfolgte durch die Stadt. Die zuletzt genannten Burschen Korb und Genossen wurden von der Strafkammer des Zwickauer Landgerichts wegen gemeinschaftlicher vollendeter Nötigung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Theumer erhielt wegen versuchter Nötigung und Vergehens gegen die Bestimmung des Militärbefehlshabers drei Monate zwei Tage Gefängnis.

14 Jahre Zuchthaus für einen Spion. Aus Leipzig wird berichtet: Ueber die Gaunerfahrten zweier Spione wurde vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichtes verhandelt. Die Handlungsgehilfen Clauß aus Bärenstein und Döhmel aus Meißen hatten sich den Franzosen zur Spionagetätigkeit gegen Deutschland angeboten. Sie hatten in Erfahrung gebracht, daß sich in den Händen des Breslauer Ingenieurs Grünwälder eine Denkschrift über das deutsche Feldeisenbahnwesen befindet. Der Chef der französischen Nachrichtenstelle, Kapitän Fiery gab ihnen das Reisegeld nach Breslau. Dort [illegible] sich Claus als Rittmeister Neviger vom Generalstab der Reichswehr vor. Er schwindelte dem Ingenieur vor, der Chef des Generalstabes interessiere sich für diese Arbeit. Grünwälder gab dem Schwindler Empfehlung zu dem Studienrat Dörmer in Oppeln mit, der die Schrift aufbewahrte. Claus erhielt diese Schrift und machte sich nun mit Döhmel auf den Weg nach Essen. Die Forderung von 20 Millionen Mark, damals 500 Dollar, drückte der französische Kapitän auf 8 Millionen Mark herab. Die Arbeit wurde photographiert und Claus wieder zugestellt. Danach wurden beide Spione verhaftet. Das Reichsgericht verurteilte Claus zu 14 Jahren Zuchthaus. Gegen den noch in Untersuchungshaft befindlichen Döhmel wird später verhandelt werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Christ. Herm. Vogel

fühlen wir uns veranlaßt, Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

AUE, den 18. Februar 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tauschermühle b. Aue.
Morgen Mittwoch Reunion.

Moderne Tänze
Java, Camel-Walk, Samba, Double-Fox usw. lehren jeder Zeit C. Müller und Frau, Zwickau, Osterweihstraße 26. Ruf 1302.
Leitung geschlossener Kurse auch auswärts.

Age — Die vorzügliche Zigarette — 3 Pf.
Wenzel & Co Zigarett-Fabrik Dresden-A. 1.

Alte leistungsfähige Großhandelsfirma der
Tabakbranche
sucht für den Bezirk Aue und Umgebung einen tüchtigen
Platzvertreter
zum Vertrieb ihrer bekannten Marken-Zigaretten, Rauchtabake u. Zigarren. Der Posten eignet sich auch für selbstständige Gewerbetreibende, welchen in der Woche einige Tage freie Zeit zur Verfügung stehen
P. Curt Müller, Tabakwarengroßhandlung, Braunsdorf (Zschopautal).

Herrenwäschefabrik.
Zur Leitung einer Herrenkragennäherei wird eine tüchtige, langjährig tätig gewesene
Direktrice
sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten unter A. T. 647 an das Auer Tageblatt erbet.

Einige geübte
Oberhemden-Plätterinnen
suchen für dauernde, sehr gutlohnende Beschäftigung
Ebert & Kopp, Lößnitz
unterer Bahnhof.

Für meine Wachstuchschürzenfabrikation suche ich einen bei der dortigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Fr. Spitzner, Treuen i. V., Postplatz 1.

Bücherrevisor Arthur Bochmann
Teleph. 1968 Chemnitz Moritzstr. 37, I.
Goldmarkbilanzen, Steuerberatungen, Nachtragen von Büchern usw.

Jugendverein Concordia.
Stellen zur Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes
Johs. Malmberg
am Mittwoch, den 20. 2. mittag 12 Uhr im Vereinsheim. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Eine guterhaltene
gröz. Holztreppe
zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Haus-Schlachtungen
werden ausgeführt von Herm. Zettl, Bodauerstr. 1 b.

Billiger Tabak
in 1 Pfund-Paketen, 2, 4 und 8 mm Schnittbreite pr. Pfund 2.20 G.-M. in bekannter bester Qualität
Hans Epperlein, Tabakfabrik, **Leisnig Sa.**
Verkaufsstellen:
K. Baumgarten, Aue, Schneeberger Straße 21
M. Schlorf, Aue, Lindenstraße 19a.

Druckerlehrling
stellt kommende Ostern ein
Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgeb.

Fahrradgummi
Mäntel 2.25
prima Qual. 3.65 u. 4.—
extra prima 4.25 u. 5.—
Schläuche
extra prima 1.20 u. 1.35
Gebirgsdecken prima 5.—
extra prima 5.50 u. 5.85
• Fahrräder •
billig — Katalog gratis.
Emil Levy, Hildesheim 96.

Schles. Harzerkäse, Kiste ca. 8½ Pfd., Kiste 1.80 G.-M. — echt Allg. Schweizerkäse, Pfd. 1.60 bis 1.95 G.-M. — Frühstückskäse in Staniol, Stück 18 u. 22 Pf. — Camenberts in Schacht., Stck. 0.30, 0.40, 1.00, 1.30, 2.00 G.-M. — Edamer, Limburger, Backstein usw. liefert lauf. p. Nachn. die weltbekannte Käsefabr. Neugersdorf Sa. 389